

Aus unseren Vereinigungen : wer ist unser Gott? : Bericht vom ILRS-Kongress 2003

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Als wir an der Vorstandssitzung der Internationalen Liga Religiöser Sozialistinnen und Sozialisten (ILRS) vom Februar 2001 in Root/LU ins Auge fassten, uns am Kongress 2003 in Luzern mit der Frage nach Gott, dem «Religiösen» des Religiösen Sozialismus zu befassen, ahnten wir noch nicht, welche brennende Aktualität die Frage nach Gott im Jahr 2003 haben würde. Fundamentalisten der verschiedensten Glaubensrichtungen ziehen in den «Heiligen Krieg», töten im Namen Gottes Tausende von unschuldigen Menschen und versetzen Männer, Frauen und Kinder in allen Erdteilen in Angst und Schrecken. Der amerikanische Präsident spielt sich als oberster Richter der Weltgemeinschaft auf und führt im Namen Gottes den Krieg gegen das Böse, gegen *die* Bösen. – Wir Religiöse Sozialistinnen und Sozialisten berufen uns auch auf Gott resp. auf eine religiöse Wirklichkeit. Wer ist *unser* Gott? Unser Gott ist der Gott der Armen, der Unterdrückten, der Entrechteten, der sich parteilich-befreiend auf deren Seite stellt. Wir sind dazu aufgerufen, als Einzelne, als Gemeinschaft und als Staat das Unsere zu tun, damit alle Menschen ein Leben in Fülle haben, wie es uns in der jüdisch-christlichen Tradition die Bibel verheisst.»

So fasst ILRS-Vizepräsidentin *Irène Häberle* in ihrem Geleitwort die Ausgangslage zum Luzerner Kongress treffend zusammen, der – erstmals in der Schweiz – vom 15. – 17. August in den «Heiligen Hallen» des Priester-Seminars über die Bühne gegangen ist. Tatkräftig unterstützt von *Gertrud Wirz*, die wie sie im Hintergrund eine Riesearbeit leistete, hatte Irène Häberle die Hauptverantwortung für die Organisation des Kongresses übernommen.

Die Logik des Seminars

Den Seminarteil des Kongresses moderierte gewandt und gleichzeitig rücksichtsvoll *Gabriele Kieser*, Ko-Leiterin des Pfarramtes für Industrie und Wirt-

Ferdi Troxler

Wer ist unser Gott?

Bericht vom ILRS-Kongress 2003

schaft beider Basel. Das Seminar zeichnete sich durch einen streng logischen Aufbau aus. Zunächst wurden durch *Urs Eigenmann* aufgrund des biblischen Gottesverständnisses die «theologischen Grundlagen des Religiösen Sozialismus» aufgezeigt. Was bedeutet dieses Gottesverständnis für die Gestaltung der Welt, unserer Welt? lautet die praktische Frage. Nach dem Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln ergeben sich: Aufzeigen und Analyse der Hauptprobleme, Beurteilung der gesellschaftlichen Situation im Lichte des erwähnten Gottesverständnisses und schliesslich: Was ist zu tun, um eine menschen-, umweltgerechte und friedliche Gesellschaft zu verwirklichen? Mit Letzterem befasste sich *Ferdi Troxler* in seinem Referat «Perspektiven einer global solidarischen Gesellschaft». Die beiden Referate werden in einer der nächsten Ausgaben der «Neuen Wege» veröffentlicht. Wichtiges Ziel des Seminars war die Verabschiedung eines Schlussmemorandums als Verpflichtung zum Handeln (siehe das anschliessend wiedergegebene Dokument).

Die Basis zu Wort kommen lassen

Es sollte nicht einfach ein Kongress werden, wo ein paar Star-Autoren zu einem brillanten Referat eingeflogen werden. Ziel war vielmehr, von der *religiös-sozi-*

alistischen Basis her etwas in Bewegung zu bringen. Und ich meine, das sei ein Stück weit gelungen.

Bereits im Frühjahr 2002 begannen in der Schweiz intensive Vorarbeiten. Alle Mitgliedorganisationen der ILRS wurden eingeladen, sich anhand eines Fragebogens mit dem Kongress-Thema zu befassen. Seitens der Länderverbände, anderer Gruppierungen sowie von Einzelmitgliedern ist eine Fülle von Material zusammengekommen. Auf den Kongress hin trafen zudem viele Statements ein, die in einer Dokumentation gesammelt sind und teils vorgetragen wurden.

Pointiertes Schlussmemorandum

Die Basis sollte auch bei der Abfassung des Schlussmemorandums zum Zuge kommen, indem *fünf Arbeitsgruppen* gebildet wurden, die auf folgende Fragestellung einzugehen hatten: «Was müssen wir tun in den drei Bereichen Wirtschaft/Ökologie, Politik und Kultur/Religion auf dem Hintergrund des Gehörten und des bisherigen Verlaufs des Seminars? Was ist vordringlich?» Die Gruppenleiterinnen und -leiter präsentierten das Resultat vor dem Plenum, nachher wurde im kleinen Kreis versucht, zu einer Bereinigung des vorbereiteten Textes zu gelangen. Leider blieb *zuwenig Zeit*, vereinzelt Differenzen oder Missverständnisse auszudiskutieren und geeignete Vorschläge in das Memorandum einfließen zu lassen. Es hat sich einmal mehr gezeigt: Demokratie braucht Zeit...

An der *Schlussitzung* vom Sonntagmorgen beschlossen dann die Delegierten, das Memorandum zuhanden des ILRS-Exekutiv-Komitees und der angeschlossenen Landesverbände entgegenzunehmen, mit dem Auftrag, die Thematik weiterzubearbeiten. Auch die Anregungen aus den Arbeitsgruppen sollen die weitere Arbeit befruchten; sie sind separat weiterzuleiten. Das war nach meiner Beurteilung angesichts der Situation ein salomonischer Entscheid! Das

pointiert formulierte «Memorandum für eine gerechte, ökologische und friedliche Gesellschaft» dürfte da und dort herausfordern im Sinne einer klaren antikapitalistischen Haltung. Wischiwaschi-Politik führt nicht weiter.

Wechsel im Präsidium

Grussadressen von Kirche und Politik überbrachten der katholische Regionaldekan *Max Hofer* und SP-Nationalrat *Hans Widmer*. Hofer würdigte das Thema «Wer ist unser Gott?» als zentrale Frage auch der Kirche und ging auf deren Weltauftrag ein. Widmer unterstrich die wichtige Rolle, die der Religiöse



*Pär Axel Sahlberg,
der neue ILRS-
Präsident*

Sozialismus innerhalb der Sozialdemokratie zur Abwendung der «totalitären Versuchung in Europa» im letzten Jahrhundert gespielt hatte.

Der Kongress war aufgeteilt in Delegiertenversammlung und Seminar. Zu Beginn der *Delegiertenversammlung* hiess ReSo-Präsidentin *Hanna Götte* die Delegierten und die übrigen Teilnehmenden am Kongress aus nah und fern herzlich willkommen. Gastgeberin des Kongresses war nämlich die «Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz» (ReSo) unter Beteiligung der «Sozialistischen Kirchgenossen Basel».

Schwerpunkt der DV war sicher der Wechsel im Präsidium. Nach 20 Jahren erfolgreichem Wirken trat der allgemein hochgeschätzte schwedische Parlamen-

tarier *Evert Svensson* als Präsident der ILRS zurück. Seine Nachfolge tritt wiederum ein schwedischer Parlamentarier an: *Pär Axel Sahlberg*. Er ist auch Mitglied des Verfassungsrates im schwedischen Parlament und war früher Pfarrer der Methodistenkirche.

Besonders zu erwähnen bleibt auch ein «Projekt gegen religiösen und politischen Extremismus», präsentiert von ILRS-Generalsekretär *Andrew Hammer* (USA). Ziel dabei ist, nach übereinstimmenden ethischen Prinzipien in den wichtigsten Weltreligionen zu suchen und daraus konkrete Aktionen abzuleiten, die zu einem friedlichen Zusammenleben der

Fest-Tracht), ergänzt mit Alphornklängen von *Hansueli Jäger*, und als Kontrast das Kolumbianische Quartett *Leonardo Ponce* mit seinen beschwingten Tänzen und Klängen kamen sehr gut an. Lockere Stimmung auch am Samstagabend mit viel Gesang, Handorgel-Begleitung und spontanen musikalischen Einlagen.

Der von *Hanna Götte* organisierten vierstündigen Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee hatten sich am Sonntagnachmittag bei strahlendem Wetter zwölf Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland angeschlossen. Dabei kam es zu einem kleinen Zwischenfall: Ein pro-



Völker beitragen können. Das Exekutiv-Komitee wird sich näher mit diesem Projekt befassen. Ebenso mit Anträgen von Vizepräsidentin *Irène Häberle* zur Änderung der Statuten und mit einer von österreichischer Seite eingebrachten Resolution zur Friedenspolitik. Neu in die ILRS aufgenommen wurden Delegationen aus Südafrika, der Dominikanischen Republik und Spanien. Der Kongress fand seinen Abschluss in einem eindrucksvollen *ökumenischen Gottesdienst*.

Am Rande des Kongresses

Das *kulturelle Programm* vom Freitagabend liess eine fröhlich-heitere Stimmung aufkommen. Das bodenständige Jodelquartett *Vreni Schwarz* (in Berner

minenter Kollege aus einem nördlichen Land schief auf dem Schiff den Schlaf des Gerechten und verpasste daher das Aussteigen in Brunnen. Die andern bemerkten dies erst, als das Schiff bereits Richtung Flüelen abgefahren war. Mit einiger Verspätung erreichte der Kollege immerhin am gleichen Abend wieder Luzern. Ob es wohl noch gereicht hat für den gebuchten Rückflug? ●

Blick in das Plenum. Im Vordergrund (v.l.n.r.) Pfr. Hans-Ulrich Jäger, ReSo-Präsidentin Hanna Götte und ILRS-Vizepräsidentin Irène Häberle.